Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). **Anzeigenpreis:** im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Mittwoch, den 22. Mai 1929. Nr. 135.

Die Gläubigereinigung erzielt.

Paris, 21. Mai. Die Verteter der Gläubigermächte tagten am Dienstag vormittag von 11 — 13 Uhr und beendeten im wesentlichen die Prüfung der deutschen Vorbehalte, sowie den Verteilungsschlüssel. Eine Einigung unter den Alliierten dürfte damit erreicht sein. Nachmittag findet nur noch eine Reihe von Unterhaltungen zwischen den einzelnen Sachverständigen statt. Der Bericht, der die Einigungsformel der Alliierten enthält, soll Dienstag abends, spätestens aber Mittwoch früh Dr. Schacht übermittelt werden.

Ein einwandfreies Bild über die letzen Abschnitte der Forderungen der Gläubigernationen zu gewinnen ist nicht ganz leicht, da eine Erhöhung der Summe gefordert wird, die nach dem Young-Plan den Alliierten angeboten wurde. Nach der Darstellung der französischen Presse würde es sich hierbei im Wesentlichen um die Verwendung der Gewinne der Zentralbank für internationale Zahlungen handeln, die aber Dr. Schacht seinerseits zur teilweisen Begleichung der alliierten Forderungen nach dem37. Jahre der deutschen Zahlungen bis zum 58. Jahre der alliierten Schuldenverpflichtungen vorgesehen hatte. Die englische Presse erwartet außer der Zuteilung dieser Gewinne eine Erhöhung des Transfer-ungeschützten Teiles der deutschen Schuld, der nach ihrem Wunsch mit 750 Millionen beginnen und bald auf 1 Milliarde ansteigen solle. So mindestens spricht sich die stets gut unterrichtete „Financial Times" aus. Die weiteren deutschen Vorbehalte scheinen zum großen Teil von den Gläubigermächten mit geringen Abänderungn angenommen zu werden, mit Ausnahme allerdings der wichtigen deutschen Vorschläge für ein Aufbringungsmoratorium und für die Nichtheranziehung der Nachfolgestaaten zur Deckung der Alliierten Ansprüche vom 37. bis zum 58. Jahre.

Einigung über den Verteilungsschlüssel.

Paris, 21. Mai. Nach den französischen Morgenblättern hat es den Anschein, daß die Arbeiten der Sachverständigenkonferenz in den letzten Tagen einen Fortschritt gemacht haben In ihrer Sitzung am Montag nachmittag die sich von 15 bis 21 Uhr hinzog haben sich die Sachverständigen der Gläubigerstaaten erneut mit der Verteilung der von Deutschland zu zahlenden Beträge beschäftigt. Es wurde ein Bericht ausgearbeitet, der noch am gleichen Abend nach Brüssel weitergeleitet wurde. Man rechnet damit, daß er die Zustimmung Belgiens erhalten wird.

Nach dem „Echo de Paris" ist es möglich, daß Frankreich und England die Kosten der Verteilung der deutschen Jahreszahlungen tragen. Die amerikanische Konzession trete dabei völlig in den Hintergrund. Bei dieser Konzession handle es sich um eine Herabsetzung um 4 Millionen, der von der Washingtoner Regierung für die Besatzungskosten geforderten Jahresleistung von 37 Millionen. Der Bericht Sir Josuah Stamps sei bereits fertiggestellt. Er enthalte nicht nur die Einigung der Gläubigerstaaten über die Verteilung der deutschen Zahlungen, sondern auch die Aeußerungen zu den Vorbehalten Dr. Schachts. Zwei von diesen Vorbehalten würden in einer ursprünglichen Form nicht aufgenommen werden können und zwar handle es sich um die in den letzten Tagen so lebhaft besprochene Heranziehung der Nachfolgestaaten und um die Frage des Moratoriums. Die Gläubiger sollen bereit sein, ein Transfermoratorium, aber kein Zahlungsmoratorium zu gewähren. Dagegen sei es möglich, daß die Forderung der Ausgleichskämpfer nicht mehr gestellt werden dürfte. Auch in der Frage der Verteilung der Gewinne, der geplanten Zentralbank für internationale Zahlungen seien Vorschläge in dem Bericht enthalten. Sollte Dr. Schacht alle diese Verbesserungen und Vorschläge annehmen, so würde die französische Gruppe hinsichtlich der Zahlen ihre Handlungsfreiheit wieder gewinnen. Die Vertreter der Gläubigernationen würden sich Dienstag vormittag erneut zusammenfinden, um eine zweite Aufgabe des Stampberichtes durchzusehen. Dienstag nachmittag könnte dann vielleicht die Aussprache mit Dr. Schacht beginnen. Auch das „Ouvre" erklärt, die amerikanische Konzession sei nur eine Geste der Höflichkeit der Washingtoner Regierung gegenüber den Gläubigerstaaten, eine Geste, aber keine Tat.

Der Grund für den Washingtoner Beschluß.

New York, 21. Mai. Einer Washingtoner Meldung zufolge hat die amerikanische Regierung ihren Beschluß vom Pfingstfeiertag gefaßt, um zum Ausdruck zu bringen, daß Washington jede europäische Entscheidung gutheiße, durch die die Besatzungskosten herabgedrückt würden oder die ganze Frage neu geregelt werde.

Der Eindruck der amerikanischen Zugeständnisse in London.

London, 21. Mai. Der Geldwert des amerikanischen Zugeständnisses in der Frage der Besatzungskosten wird in den Washingtoner Berichten verschieden angegeben, beträgt aber insgesamt zwischen 116 und 126 Millionen Mark. Ein Ausgleich zwischen den Forderungen der Alliierten und dem amerikanisch-deutschen Vorschlag ist dadurch nicht möglich. Moralisch wird die amerikanische Geste dagegen hier allgemein sehr hoch bewertet, da man hierdurch für die Pariser Verhandlungen in dem kritischen Schlußstadium eine günstige Beeinflußung erwartet.

Die Meldungen aus Washington geben eine eingehende Schilderung der überraschenden Konferenz im weißen Haus am ersten Pfingstfeiertag. Es wird darin festgestellt, daß die amerikanische Regierung zu einer Herabsetzung ihrer Anteile an den Besatzungskosten wie auch zu einer Verminderung der deutschen Gesamtverpflichtungen bereit sei, immer vorausgesetzt, daß ihre Anteile von 2.5 Prozent unverändert bleiben. Die Auslegung, daß der letzte amerikanische Schritt als eine Aenderung der bisherigen amerikanischen Politik anzusehen sei, gehe über die Tatsachen hinaus. Das alte Motiv der amerikanischen Regierung bestehe, wie vorsichtige Beobachter glaubten, darin, durch eigene verhältnismäßig kleine Opfer eine Lösung zu ermöglichen, deren Vorteile größer seien, als die nun gebrachten Opfer. Da Präsident Hoover allein nicht in der Lage gewesen sei, den amerikanischen Sachverständigen in Paris die Bereitwilligkeit zu diesen Opfern anzudeuten, ohne schwere Gefahren im Kongreß heraufzubeschwören, habe er die Führer im Senat und Repräsentantenhaus zu einer Besprechung im weißen Haus zugezogen. Dadurch sollte eine spätere Rückgängigmachung der amerikanischen Zugeständnisse durch das Parlament vermieden werden.

Neuorientierung Ungarns.

Ein Aufsehen erregender Artikel Bethlens

Budapest, 21. Mai. Großes Aufsehen erregte hier ein Artikel den Ministerpräsident Graf Bethlen am Pfingstsonntag in der „Depeche de Toulouse" veröffentlicht hatte. Der Ministerpräsident kündigt darin die Möglichkeit einer außenpolitischen Neuorientierung Ungarns an. Er stellte unter anderm fest, daß sich die Beziehungen zwischen Ungarn und Frankreich ständig verbesserten. Es habe eine Zeit gegeben, in der sie sehr gespannt waren, weil man in Frankreich Ungarn beschuldigte, Noten der Bank von Frankreich gefälscht zu haben und weil man mit Mißtrauen auf die ungarischen Revisionsbestrebungen und die Königsfrage sah. Nun habe Ungarn im vergangenen Herbst einen Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag mit Polen abgeschlossen, der für Ungarn hauptsächlich deshalb von so großem Wert sei, weil man annehmen dürfe, daß Polen, vermöge seiner guten Beziehungen zu Rumänien und Frankreich als Vermittler zwischen Ungarn und diesen Staaten zu wirken geeignet sei. Um herzliche Beziehungen zustandezubringen sei es unerläßlich, daß die öffentliche Meinung Frankreichs sich genaue Rechenschaft darüber gibt, daß Ungarn ein konstruktives Element des europäischen Friedens darstellt. **„Unser gemeinsamer Warschauer Freund"**, so sagt Graf Bethlen, **wird uns zweifellos beistehen, dieses Ergebnis zu erreichen.** Ueber die Königsfrage äußert sich der Ministerpräsident in folgender Weise: „Ich erkläre, daß sehr viel Zeit verstreichen wird, bis die ungarische Regierung die Aufrollung der Königsfrage für angezeigt hält. Niemand wünscht eine andere Lösung der Königsfrage, als durch die oberste Staatsgewalt".

Zur Erörterung der in dem Artikel des Ministerpräsidenten aufgeworfenen außenpolitischen Fragen, wird der außenpolitische Ausschuß des Parlamentes einberufen werden. Man erwartet übrigens in der Sitzung dieses Ausschusses ergänzende Erklärungen des Grafen Bethlen.

Ein Mitarbeiter des Montagblattes „A Reggel" befragte den bekanntlich zur Zeit in Budapest weilenden polnischen Außenminister über seine Stellungsnahme zu den Aeußerungen des ungarischen Ministerpräsidenten. **Zaleski antwortete, er sei jederzeit bereit, eine Annäherung zwischen Frankreich und Ungarn zu erleichtern.**

Ein Artikel des Ackerbauministers Dietrich über die deutsch-polnisch. Beziehungen.

Der „Börsen-Kurier" kündigt an, daß in den nächsten Tagen in der periodischen Zeitschrift „Hilfe" ein Artikel des deutschen Ackerbauministers Dietrich über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erscheinen wird. In diesem Artikel stellt der Minister fest, daß sich die praktische Poliiik mit der Tatsache abfinden müsse, daß Deutschland im Osten einen großen Nachbarn erhalten habe. Mit dieser Tatsache muß die praktische Politik nicht nur deshalb rechnen, weil die deutsche Naiton schon lange in engen und weitverbreiteten wirtschaftlichen Beziehungen zu den Gebieten des heutigen Polens gestanden hat, die beiden Teilen Vorteile gebracht haben, sondern auch deshalb, weil die Ordnung und Sicherung des Friedens von der deutsch-polnischen Verständigung abhängt. Der Minister betont, daß man von diesem Standpunkt die wieder beginnenden Handelsvertragsverhandlungen beurteilen müsse. Der Minister erklärt weiter, daß sein Ministerium von der Zeit an, wo es sich unter seiner Leitung befindet, Wege gesucht und auf solche Wege gewiesen hat, die die Schwierigkeiten beseitigen sollten, die daraus entstanden sind, daß Polen die Oeffnung des deutschen Marktes für gewisse landwirtschaftliche Produkte brauche. Der Tätigkeit des Ministeriums war, wie der Minister behauptet, immer der Gedanke maßgebend, daß Deutschland und Polen große Geschäfte machen könnten, wenn endlich die Schwierigkeiten beseitigt sein würden, die aus verschiedenen Ereignissen der Nachkriegszeit entstanden sind und daß die gemeinsame günstige Arbeit auf dem Gebiete des Handelsvertrages Grundlagen schaffen könnte, die eine Annäherung auf anderen Gebieten herbeiführen könnte, die es ermöglichen würden, daß die beiden Staaten an der Beseitigung der Zukunft Europas drohenden Gefahren gemeinsam arbeiten könnten.

—0—

Ein Maharadscha über die Völkerversöhnung.

Die „Epoka" schreibt: In der letzten Zeit begegnen wir immer öfter Reisen reicher indischer Fürsten nach den europäischen Hauptstädten, wo die exotischen Radschas und Maharadschas in orientalischen Kleidern stolz in den Straßen hreumwandeln und durch ihr außergewöhnliches Aussehen Furore machen.

Verschieden von diesen Fürsten ist Bahadur Singh, der Verwandte des Maharadschas von Neapel, der während seiner europäischen Reise Wien aufsuchte, um hier einen Vortrag über die Versöhnung der Völker zu halten. Fürst Singh benützt seinen ungeheuren Reichtum während seiner europäischen Reise nicht, um sich zu unterhalten, sondern um die Idee der Völkerversöhnung zu propagieren.

Der Saal des Industriellenverbandes am Schwarzenbergplatz war von einem prominenten Publikum überfüllt und der Maharadscha von Nepal entwickelte vor demselben in englischer Sprache seine Ideen in dieser derzeit aktuellsten Frage. Der Maharadscha erklärte, daß die Erben der altindischen Kultur, da sie sich dazu berufen fühlen, schon seit langer Zeit einen Kampf gegen die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Völkern durch das Kriegführen, das aus dem Wörterbuche des 20. Jahrhunderts gestrichen werden sollte. Die Lehre und Wissenschaft Indiens verkündet die Propagierung der Idee der Menschlichkeit und der Humanität, die alle Rassenunterschiede und Klassenunterschiede mildert, um die Völkerversöhnung herbeizuführen. Man müsse somit mit geeigneten Mitteln diese Idee entwickeln, damit sie gereift entsprechende Früchte Früchte trägt.

Dies ist der Hauptinhalt des Vortrages, der durch die Person des Vortragenden mit der Aureole des nicht Alltäglichen umgeben war und sogar Sensation erweckte, trotzdem die Zuhörer nichts Neues gehört haben. Die Anstrengungen, eine kulturelle Zusammenarbeit der Völker herbeizuführen, werden immer ausgedehnter.

Rückkehr des Senatmarschalls Szymanski aus Posen.

Am Samstag ist der Marschall des Senates Professor Szymanski von der Feier der Eröffnung der Landesausstellung aus Posen nach Warschau zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte übernommen.

—0—

Kommunistenverhaftungen in Paris.

Paris, 21. Mai. Gestern nachmittags wurden 17 Kommunisten wegen Verteilung der kommunistischen Zeitschrift „Avant-Garde“ und revolutionärer Flugschriften verhaftet. Acht von ihnen wurden nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen, die neun übrigen ins Gefängnis gebracht. Sie werden sich wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam zu verantworten haben.

Ministerpräsident Dr. Switalski in Posen.

Am Samstag ist der Ministerpräsident Dr. Switalski in Begleitung des Eisenbahnministers Ing. Kühn und des Leiters des Finanzministeriums Oberst Matuszewski nach Posen abgereist, um an dem Diner, das Fürstprimas Kardinal Hlond für den Staatspräsidenten und die Regierung veranstaltet, teilzunehmen.

—0—

Eine politische Rede Rykows.

Riga, 21. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird hielt Rykow auf dem Rätekongreß der Sowjetunion eine großangelegte Rede über die politischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und anderen Staaten.

—0—

Kampf um Kanton.

London, 21 Mai. Zu den Kämpfen in China zwischen den Truppen der Nanking-Zentralregierung und den Streitkräften der Aufständischen der südchinesischen Provinz Kwangsi meldet eine englische Zeitung, daß die Aufständischen noch ungefähr 40 Kilometer von der südchinesischen Großstadt Kanton entfernt seien; ihr Vormarsch mache jedoch große Fortschritte.

Danach wäre der von anderer Seite gemeldete Fall Kantons noch nicht erfolgt.

Die Pfingstrede Poincares.

Ein parlamentarisches Manöver?

Paris, 21. Mai. Die Pfingstrede Poincares in Douaumont hat nicht nur in Deutschland, sondern auch in weiten Kreisen der französischen Oeffentlichkeit recht unangenehm berührt. Diese Tatsache kommt auch teilweise in der Stellungnahme der Presse zum Durchbruch, selbst in den Begleitworten eines regierungstreuen Blattes wie „Paris Midi“. Um den unangenehmen Eindruck der Ausführungen Poincares auf die Weltmeinung zu verwischen, versucht man nun, sie auf das Geleise parlamentarischer Erwägungen und Rücksichtnahmen zu schieben. So schreibt das genannte Blatt: Das Haupt der französischen Regierung hielt in Douaumont eine Rede, deren Ton sich ziemlich von derjenigen zu unterscheiden scheint, den er in seiner Rede in Bar le Duc angeschlagen hatte. So lange der Ausgang der Sachverständigenkonferenz zweifelhaft erschien. Heute, wo die Konferenz sich ihrer Entwirrung nähert, glaubt Poincare sich mehr um die Opfer als um die Vorteile kümmern zu sollen. Der Ministerpräsident, der vor dem Parlament eine schwere Partie zu spielen haben wird, bereitet seinen Boden vor. Er trägt dem Einfluß Rechnung, den die Morin-Gruppe auf seine Mehrheit ausübt. Er erinnert sich auch der jüngsten Aussprache des Ausschusses der Kammer für auswärtige Angelegenheiten, als davon die Rede war, zugleich die Sachverständigen und die interalliierten Schuldenabkommen zu ratifizieren. Der Ministerpräsident mache einfach ein parlamentarisches Manöver. Die Rede von Douaumont erklärt sich zweifellos aus dem Umstand, daß der Ministerpräsident an die baldige Einigung im Sachverständigenausschuß glaubt und nun nicht mehr an die Sachverständigen, sondern an das Parlament denkt.

Erhöhung der deutschen Zollsätze für Fleisch und Vieh.

Drei landwirtschaftliche Organisationen, die nicht dem Regierungsblock angehören, haben im Reichstage Anträge eingebracht, in denen die Erhöhung der Zollsätze für Vieh, Schweine und Fleisch verlangt wird. Weiters wird die Verschärfung der Gesetze bezüglich des Importes von Fleisch und Erweiterung der veterinär-polizeilichen Vorschriften gefordert. Diese Anträge haben unterschrieben: die deutschnationale Partei, die christlichsoziale Bauernpartei und die deutsche Bauernpartei (sog. Gruppe Fohr).

Die nationalistische Presse teilt den Inhalt der Anträge ausführlich mit. Nach diesen Auslassungen wird unter anderem die Erhöhung des Zolles für Schweine auf 56 Mrk. für den Meterzentner Lebendgewicht verlangt. Die nationalistische Presse hebt hervor, daß zum ersten Male im Parlamente eine einheitliche Front aller Bauernorganisationen aufgetreten sei, denn, wenn auch die Bauernorganisation, die zum Zentrum gehört, den Antrag nicht unterschrieben habe, so hat sie dies nur mit Rücksicht auf die Koalition getan.

Die „Börsen Zeitung“ versichert, daß die landwirtschaftlichen Kreise aus dem Zentrum nicht nur versichert haben, daß sie den Antrag der Bauernorganisationen unterstützen werden, sondern daß sie auch erklärt haben, daß sie an den Beratungen der Führer der Bauernorganisationen teilnehmen werden.

Der Tag in Polen.

Waldbrand

Im Dorfe Dubienka der Gemeinde Marcinkance, Bezirk Grodno, ist ein Brand ausgebrochen, der mit Mühe durch die Soldaten des Grenzschutzes und der Forstwache gelöscht worden ist. Verbrannt sind 45 ha. Wald. Die Ursache ist nicht aufgeklärt, doch wird vermutet, daß das Feuer infolge Wegwerfens einer noch brennenden Zigarette entstanden ist.

—0—

Eröffnung der Mastviehausstellung in Posen durch den Staatspräsidenten

Am Samstag vormittag fand die Eröffnung der diesjährigen Mastviehausstellung durch den Staatspräsidenten statt. Die Ausstellung ist auf dem Tarrain des städtischen Schlachthauses untergebracht. Der Staatspräsident erschien in Begleitung des Ackerbauministers Niezabytowski und wurde vom Präsidenten des Organisationskomitees Leporowski, dem Vorsitzenden dieses Komitees Szulczewski begrüßt, worauf er unter Führung des Dr. Konopinski und Jaxa Bykowski durch fast eine Stunde die Ausstellung besichtigte.

Typhusepidemie in Bialystok.

In Bialystok in der Sienkiewiczgasse auf beiden Seiten auf dem Abschnitte beim Freiheitsplatze zur Eisenbahndurchfahrt ist eine Bauchtyphusepidemie ausgebrochen. Aus diesen Häusern wurden 36 Personen in das Infektionsspital übergeführt.

—0—

Ein Todesurteil in Lemberg.

Der des Meuchelmordes an der Familie Hanson in Uhnow, von dem wir seinerzeit berichteten haben, angeklagte Johann Krzeczkowski wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

—0—

Unglücksfall in der Station Czersk.

Aus Bromberg wird gemeldet: Der Lokomotivheizer Lipinski wollte in der Station Czersk, während der Zug in Bewegung war, einen kleinen Defekt an der Maschine beheben und steckte zu diesem Zwecke den Kopf zum Fenster heraus Er stieß mit dem Kopfe so wuchtig an den Signalmast, daß er sofort tot zusammen brach.

Die Versuchung.

Von W. Bunse.

(Schluß)

Rochus antwortete nichts — da, nach einigen Schritten sagte Bückert sehr langsam, seinen Begleiter fest anblickend, indem er jedes Wort gleichsam betonte und unterstrich. „Also — wenn sie dir gefällt, für fünfhundert Mark wird sie dir mindestens acht Tage gehören. Darunter tut sie es freilich nicht.“

Rochus Dellke sah ihn mit hilflosen Augen an; das Wort traf ihn wie ein Peitschenschlag. Einen Augenblick kreisten unmögliche Vorstellungen in seinem Hirn, in den Ohren lag ihm ein feiner, ferner Klang — so, als wäre ihm plötzlich etwas sehr Zartes und Kostbares zerbrochen. Dann sagte er brüsk: „Auf Wiedersehen“ und taumelte allein fort, in die lichtüberflutete Wirrnis der Großstadtstraßen, seiner elterlichen Wohnung entgegen.

In dieser Nacht schlief Rochus nicht. Sein aufgepeitschtes Blut durchhetzte seine Adern und er fühlte mit einem Male, daß er durchaus noch nicht so alt sei, wie er oft geglaubt hatte. Die letzten Worte Bückerts wühlten in seinem Kopf. Anfänglich reckte sich die Selbstgerechtigkeit, ja auch die Weltfremdheit seiner überkommenen gut bürgerlichen Moral in ihm hoch — sicher hatte Bückert gelogen, sicher wollte er sich nur interessant machen, den Lebemann-markieren. Das konnte nicht sein, daß eine solche Frau mit dem edlen Antlitz einer Madonna... Sicher war es Verleumdung!

Aber dann kam der Zweifel — es war doch immerhin möglich; schließlich; woher sollte Bückert auch sonst diese Frau kennen — und was hatte er für eine Veranlassung, seinen Freund zu belügen? Eigentlich, wenn man es richtig nahm, war es sogar ein schönes Bewußtsein, zu wissen, daß es so etwas gab. Daß man solch eine Frau, schön wie ein Engel, haben konnte, sie ganz besitzen konnte, daß sie nicht ewig fern und unerreichbar für Leute seines Standes, sondern daß auch dieses köstliche Wesen einen Preis hatte, einen sehr teuren Preis zwar, aber doch — für drei Monatsgehälter wäre das glückl(ch erreichbar, acht Tage lang ihr Lager zu teilen, ihre Schönheit zu genießen. Das hatte zwar mit den Idealen einer naiven Jugend nichts mehr zu tun — aber es war so beruhigend zu wissen, daß so etwas möglich war.

Endlich, gegen Morgen kam die Ernüchterung. Fünf hundert Mark waren für Rochus Dellke eine Summe, die er nie auf einmal in den Händen halten würde — jedenfalls nicht als sein persönliches Eigentum. Und damit entglitt auch diese Frau, die ihn eben noch so lebhaft beschäftigt hatte, in das Reich des Unwirklichen und Märchenhaften. Es wäre besser, nicht mehr an sie zu denken!

Dennoch, als Rochus um acht Uhr hinter dem Gitter seines Kassenschalters stand, etwas bleich, etwas übernächtig, war er mit seinen Gedanken noch bei der Begegnung vom Abend vorher. Und wenn die Zwanzig- und Hundertmarkscheine in seinen Händen knisterten, dann bekamen seine Blicke zuweilen etwas Abgewandtes und Fernes, er sah wieder die braunen Augensterne und das zarte Frauenantlitz vor sich, und seine Finger zitterten nervös.

Am Abend fehlten beim Tagesabschluß fünfhundert Mark in der Kasse! Der Rendant, der seinen Kassierer seit einem Jahrzehnt kannte und als ruhigen, pflichteifrigen und treuen Beamten hochschätzte, beruhigte den Aufgeregten: „Gehen Sie nur nach Hause und schlafen Sie sich aus!“ sagte er, „Morgen bei ruhigem Blut wird sich schon alles finden — es kann ja bloß ein Fehler im Ausbuchen sein — irgend ein Versehen. Es wird nicht gleich Kopf und Kragen kosten“.

Rochus Dellke ging mit hängendem Kopf nach Hause. Vergeblich bemühte er sich, die Unruhe seines Blutes zu besänftigen. Das alles war so geheimnisvoll und seltsam — er überlegte hin und her, wo das Geld verblieben sein mochte, aber er kam zu keinem Resultat. Da war irgend etwas, was an seinen Nerven zerrte und hn peinigte wie eine Krankheit. Zu Hause blieb er stumm und ließ kein Wort fallen über das Ereignis, das ihn tiefer aufwühlte, als der bloße Verlust einer für ihn so erheblichen Geldsumme vermocht hätte, die zu ersetzen man ihm vielleicht aufgeben würde.

Und seltsam — obgleich der Prokurist ihn mit freundlichsten Worten getröstet und auf den nächsten Tag vertröstet hatte, wo sich das Verschwinden der Geldsumme sicherlich auf irgend eine harmlose und lächerliche Art aufklären würde, obgleich Rochus selbst an diese Möglichkeit sich mit einem letzten Aufwand von Hoffnung klammerte, war er garnicht so sehr überrascht, als ganz spät noch ein Herr erschien, ein höflicher ernster Mann, der in dem kleinen Stübchen, das Rochus noch aus seiner Kinderzeit her bewohnte, sich als Kriminalbeamter auswies, einen Haftbefehl vorzeigte und dem Kassierer befahl, ihm zu folgen. Rochus wurde zwar etwas blaß und der Schweiß stand in großen Perlen auf seiner Stirn, aber er nickte sehr ruhig, ging zu seinen Eltern herüber, von denen er sich unter irgend einem glaubhaften Vorwand verabschiedete — etwas inniger, als er es sonst zu tun pflegte, wenn er einmal noch zur Nacht ausging; und — so, wie sein Herz zuckte, als ihn die Augen der Mutter für einen Augenblick mit einer ihr selber unerklärlichen Besorgnis musterten — und folgte dem Beamten auf die nachtdunkle Terrasse.

Als die Pforte des Untersuchungsgefängnisses klirrend hinter ihm ins Schloß fiel, zuckte er zusammen. Ihm war es, als wäre alles, was sein bisheriges Leben ausgemach hatte, da draußen liegen geblieben, als würde er nun nie. nie mehr in jene Welt, de sein bisheriges Dasein umschlossen hatte, zurückkehren. De Zelle, die ihn aufnahm, umfing ihn eng und schwer, wie ein Sarg. Hoch oben durch das vergitterte Fenster fiel das blasse Licht eines klaren, kalten Mondes und legte ei zartes Ornament

Die Frage des Mangels an Kohlenwagen.

Ein Referat des Staatsbahndirektors Ing. Dobrzycki.

Die wirklichen Ursachen des Mangels an Kohlenwagen in den Kohlenrevieren, insbesondere in Oberschlesien, erklärt ein Vortrag des Kattowitzer Staatsbahndirektors Ing. Dobrzycki, den er vor einigen Tagen in Kattowitz gehalten hat. Mit Rücksicht auf den großen Einfluß, den die Kohlenindustrie auf das wirtschaftliche Leben Polens hat, bringen wir nachstehend eine Inhaltsangabe dieses Vortrages.

Beiläufig 40 Prozent der ganzen Warenverladungen in Polen beträgt die Kohlenverladung. Nachdem auf Oberschlesien 75 Prozent der ganzen Kohlenförderung Polens entfallen, hat Oberschlesien beiläufig 30 Prozent der ganzen Verladung Polens zu bewältigen. Nach den theoretischen Berechnungen der Kohlengruben im Bereiche der Kattowitzer Staatsbahndirektion könnte man an einem Arbeitstage 11 230 Waggons zu 10 Tonnen verladen, was bei 300 Arbeitstagen im Jahre 33 600 000 Tonnen ausmacht. Im Jahre 1928 hat die Kohlenverladung in Oberschlesien 22 486 Tonnen von der gesamten Verladung von 27 800 Tonnen ausgemacht. Daraus wird hervorgehen, daß Möglichkeiten bestehen, die Kohlenverladung um 11 204 Tausend Tonnen zu erhöhen, was 50 Prozent des Standes im abgelaufenen Jahre gleichkäme. Infolge dessen würden die Klagen wegen des Mangels an Kohlenwagen als berechtigt erscheinen, daß die Vermehrung des Wagenparkes entsprechend den Bedürfnissen des wirtschaftlichen Lebens in Oberschlesien die vollkommene Ausnützung der Verladefähigkeit der Kattowitzer Staatsbahndirektion und dadurch die Erhöhung ihres Anteiles an der gesamten Verladung Polens bis zu 45 Prozent ermöglicht werden würde.

Trotz den theoretischen Möglichkeiten muß aber festgestellt werden, daß eine ins Gewicht fallende Erhöhung der Verladung von Kohle faktisch ausgeschlossen ist. Wenn auch der Wagenpark um 30 Proz. erhöht werden würde, sind die schlesischen Bahnen nicht imstande, mehr als das Niveau des Jahres 1928 zu versenden. Denn die benachbarten Direktionen sind nicht in der Lage, mehr zu übernehmen. Die Zusammenstellungsmöglichkeit der Knotenpunkte und die Transitfähigkeit der Linien der Kattowitzer Staatsbahndirektion ist fast auf das Maximum ausgenützt und die an die Linien der Kattowitzer Direktion angrenzenden Stationen sind nicht entsprechend ausgebaut, um noch größere Mengen von Gütern aufzunehmen. Ueberdies macht sich das am meisten auf den Strecken der natürlichen Expansion unserer Kohlenindustrie fühlbar. Eine Mehrbelastung der Ablaufstationen (Szczakowa, Sosnowitz, Dziedzitz, Tarnowitz) würde die Hemmung des Waggonverkehrs auf den Bahnen Schlesiens hervorrufen und eine vollkommene Verstopfung der Bahnlinien in Oberschlesien zur Folge haben, was erklärlich ist, wenn man die Riesenarbeit der schlesischen Bahnen berücksichtigt. Auf den 578 Kilometern der Kattowitzer Direktion, d. i. 3.6 Prozent von ganz Polen, werden derzeit 36 Prozent der ganzen Verladung Polens verladen. Auf der Hauptverkehrsader in Oberschlesien d. i. zwischen Kattowitz und Schoppinitz laufen täglich 355 Züge. Eine unbedeutende Verzögerung in der Uebernahme der Züge durch die Stationen der benachbarten Direktionsbezirke ist schon sehr empfindlich für das ordnungsmäßige Funktionieren der Bahnen im Bereiche der Kattowitzer Direktion, beziehungsweise in ihren wichtigsten Abschnitten.

Unter diesen Bedingungen ist eine bedeutende Erhöhung der Verladungen fast ausgeschlossen und der eigentliche Grund der bösen Folgen für die oberschlesische Industrie liegt nicht in dem zu geringen Wagenparke als vielmehr in der Nichtanpassung des polnischen Eisenbahnwesens an die Bedürfnisse Oberschlesiens einerseits und in dem mangelhaften Umbaue des von Deutschland ererbten Eisenbahnsystems, das ausschließlich auf den Westen eingestellt war, entsprechend den geänderten Entwicklungsbedingungen von Oberschlesien andererseits.

Das einzige radikale Mittel, um aus dieser Situation einen Ausweg zu finden, ist der Ausbau der Rangierstationen und der Ausbau der Linien in Oberschlesien und in den Ausgangspunkten der benachbarten Direktionen. In dieser Richtung bestehen bereits gewisse konkrete Projekte.

Nach den Erfahrungen in den letzten Jahren kann man feststellen, daß wir in Oberschlesien drei Punkte haben, die man Achillesfersen nennen könnte und zwar: Schoppinitz, Kattowitz und Chorzow. Diese drei wichtigsten Punkte, auf denen sich fast alle oberschlesischen Transporte konzentrieren, können nicht ausgebaut werden. Nach dem Plane des Direktors Dobrzycki müßten diese Punkte durch Nebenlinien entlastet werden. Diese Entlastung ist durch den Bau einer neuen Verbindungslinie von Sosnowitz und Myslowitz nach Schlesisch-Janow und von Janow nach Kattowitz-Ligota geplant. Dadurch würde man eine Verbindung zwischen dem südlichen (Bezirk Rybnik) und dem westlichen (Bezirk Neu-Beuthen, Kochlowitz) Industriebassin erhalten und gleichzeitig eine Entlastung der Hauptstrecke Kattowitz-Schoppinitz, die unter den jetzt bestehenden Verhältnissen nicht ausbaufähig ist, erlangen. Weiters würde durch eine obere Verbindung von Nordschoppinitz mit Myslowitz die für die Transitfähigkeit sehr nachteilige und für die Sicherheit des Verkehres sehr gefährliche Kreuzung der so wichtigen und überlasteten Linien Kattowitz-Sosnowitz, Schoppinitz-Myslowitz vermieden werden. Die Schwierigkeiten, die durch den nicht genügenden Ausbau der Stationen Sosnowitz und Szczakowa und infolge des sehr kostspieligen und schwierigen weiteren Ausbaues derselben entstehen, möchte Direktor Dobrzycki durch die Verlegung des vollkommen unzulänglichen und nicht entsprechenden Verschubbahnhofes in Kattowitz nach Schlesisch-Janow beseitigen, wo man geschlossene Züge je nach den Bestimmungsstationen zusammenstellen könnte, wodurch die Uebernahmsstationen Sosnowitz und Szczakowa eine bedeutende Entlastung erfahren würden, denn die geschlossenen Züge würden diese Stationen nur passieren, ohne daß es notwendig wäre, zu verschieben, und es würden infolge dessen diese Züge den Verkehr nicht hemmen. Auf diese Weise könnte man die Kohlenverladung in der südwestlichen Richtung vergrößern und in Zukunft die Gefahr der Verkorkung des ganzen Eisenbahnverkehres im ganzen Industriebezirke vermeiden, sowie die Bahnhöfe Sosnowitz und Szczakowa in ihrer Arbeit entlasten. Auf der neuen Rangierstation in Janow würden auch geschlossene Züge nach Tarnowitz zusammengestellt werden, die dann auf der Strecke Nordschoppinitz und Siemianowitz geführt werden würden, wodurch wieder die Hauptlinie Kattowitz-Chorzow entlastet werden würde. Nachdem das südliche Industriebecken bei Rybnik Aussichten auf eine starke Entwicklung besitzt, wäre es notwendig einen Rangierbahnhof in Niedobczyce und ein zweites Gleise in Rybnik zu bauen.

Die ernsteste und in technischer und finanzieller Richtung sehr schwer lösbare Frage ist die Vermeidung des dritten Korkes der Station Chorzow. Die örtlichen Verhältnisse machen es unmöglich, die Station Chorzow umzubauen, durch die der ganze überseeische Export Oberschlesiens sowie auch jener für den nördlichen Teil Polens und der Import der grundsätzlichen Rohstoffe für die oberschlesische Industrie gehen muß. Bei den heutigen Verhältnissen ist die Bahn außerstande den Arbeitswerkstätten in der Nachbarschaft dieser Station die Erhöhung der Verladung zu sichern. Die Situation wird noch dadurch verschlimmert, daß die Station in Tarnowitz, wie übrigens das ganze Eisenbahnwesen, den geänderten Absatzrichtungen der oberschlesischen Industrie nicht angepaßt ist. Ueberdies ist die Lösung des Problemes der Durchlaßfähigkeit der Station Chorzow auch mit der Frage einer günstigen Verbindung des Dombrower Bezirkes mit dem Meere verkettet.

Deshalb wird ein neuer Plan des Baues eines neuen Rangierbahnhofes in Wojkowitz ausgearbeitet, wo die Transporte, die nach Norden sowohl aus Oberschlesien, als auch aus dem Dombrower Bezirke gehen, gesammelt werden sollen, und der Bau einer neuen Eisenbahnlinie von Wojkowitz für alle Transporte nach Norden. Obwohl dieser Plan vom verkehrstechnischen Standpunkte der beste ist, ist derselbe aus finanziellen Gründen in nächster Zukunft nicht realisierbar, während der Puls des wirtschaftlichen Lebens eine ehebaldigste Lösung und Besserung der Verkehrsverhältnisse in diesem Teile des Industriebereiches Oberschlesiens erfordert.

Ohne den grundsätzlichen Plan des Baues eines Rangierbahnhofes in Wojkowitz, der von großem Vorteil wäre, zu verwerfen, muß die rasche Ermöglichung der Vermehrung der Transporte nach dem Norden nach Tarnowitz mit Vermeidung Chorzows in Erwägung gezogen werden. Die idealste Lösung, die in sehr kurzer Zeit Nutzen bringen und verhältnismäßig sehr wenig kosten würde, wäre der Bau einer Verbindung der Bahnstrecke Schoppinitz-Siemianowitz im Westen von Siemianowitz nach Schlesisch-Brzezina der Linie Chorzow-Tarnowitz mit gleichzeitiger Einverleibung der Linie Brzezina-Zombkowice. Auf diese Weise würde Chorzow umkreist werden, indem ein Teil der Transporte auf die Strecke Siemianowitz-Schlesisch-Brzezina nach Tarnowitz gelenkt werden würde. Dadurch würde sich die Möglichkeit ergeben, die Verladungen der in der Nachbarschaft von Chorzow gelegenen Arbeitswerkstätten zu erhöhen. Weiters ist dringend notwendig ein Aus- bezw. Umbau des Bahnhofes in Tarnowitz, wodurch eine raschere und ordnungsmäßigere Zusammenstellung der Züge sowohl in der nördlichen Richtung, als auch die Gruppierung der Waggons, die vom Norden in die südlichen Stationen einlangen möglich wäre. Dadurch würde die Verladefähigkeit und Versendungsmöglichkeit der schlesischen Bahnen gehoben werden.

Die rasche Realisierung dieser Pläne würde nicht nur der Kohlenindustrie, sondern auch dem Eisenbahnwesen von großem Nutzen sein. Sie würde es ermöglichen, den ordnungsmäßigen Verkehr auf den oberschlesischen Bahnen und überdies die Verladungsmöglichkeit zu erhöhen, und gestatten, daß der Umsatz der Kohlenwagen bis auf das Maximum ausgenützt werde.

Obige Erwägungen müßten für die entgültige ordnungsmäßige Erfassung der ganzen Gestaltung des Verkehres überprüft und durch Vorkehrungen der benachbarten Direktionen in Krakau, Warschau, Posen und Danzig ergänzt werden.

M. Hgs.

Wojewodschaft Schlesien.

Einberufung der Mannschaftspersonen des Reservestandes zu den militärischen Waffenübungen im Jahre 1929.

Auf Grund des Erlasses des Kriegsministers Zl.: 108 vom 26. 4. 1929, herausgegeben auf Grund des Art. 77 des Gesetzes betreff. die allgemeine Wehrpflicht (R. G. Bl. Nr. 46-28, Pos. 458) werden zu den ordentl. Waffenübungen auf den ganzen Bereich der Repubik folgende Unteroffiziere und Mannschaftspersonen einberufen:

Unteroffiziere und Mannschaftspersonen des Jahrganges 1903, sowie Unteroffiziere des Jahrganges 1896, mit Zuteilung zur Infanterie, zu Tanks, zur Kavallerie, Artillerie (Feldartillerie, schwere und schwerste Artillerie, Gebirgs- und Pferdeartillerie), Flugwesen, Pioniere und Bahnpioniere, Verbindungstruppe, Radioabteilung, Autotruppe, Gendarmerie, Train, Sanitätsdienst, Bewaffnung, Intendantur, Veterinardienst und Kriegsmarine, sowie Unteroffiziere und Mannschaftspersonen, ohne Rücksicht auf den Jahrgang der Fliegerabwehrartillerie, Unteroffiziere und Gefreite des Artilleriedistanzmeßdienstes, Unteroffiziere und Mannschaftspersonen der Sapeur- und Bahnsapeurabteilung, des Sanitätsdienstes nur nach gewissen militär. Spezialdiensten und nach Maßgabe der namentlichen Auswahl der Truppenkommandanten.

Außerdem alle Mannschaftspersonen der Reserve (Unteroffiziere und Mannschaftspersonen) aller Truppengattungen der Jahrgänge 1902 bis 1892, welche zur Ableistung der Waffenübung in den abgelaufenen Jahren verpflichtet waren, diese Waffenübung jedoch aus irgend welchen Gründen nicht abgeleistet haben.

Diese Reservisten werden mittels namentlicher Einberufungskarte des diesbezügl. P. K. U. zu den Waffenübungen einberufen.

Die Waffenübungen finden in der Zeit vom 3. 6. bis 31. 10. 1929 statt.

Gesuche um Aufschub der Waffenübungen bis zum Jahre 1930, bezw. Turnusverschiebung im laufenden Jahre sind an das diesbezügliche P. K. U. zu richten, hingegen ist das Einbringen solcher Gesuche unmittelbar an das D. O. K., bezw. Kriegsministerium, unstatthaft.

Von den eingebrachten individuellen Gesuchen der Reservisten, sowie Vorschlägen der vorgesetzten Behörden um Aufschub der Waffenübung bis zum Jahre 1930, bezw. Turnusverschiebung im laufenden Jahre, werden nur diejenigen der Erledigung zugeführt, welche eingebracht werden:

2 Wochen vor Beginn des 1. Turnusses der Uebungen, bezw.

---

heller Quadrate und dunkler Stäbe auf den harten Zementfußboden. Rochus wälzte sich auf seiner Matratze und starrte hilflos weinend auf diesen Mond, der da oben in der Dunkelheit des Firmamentes so grausam, so wunderich fern und überlegen hing, so ganz gleichgültig, und verächtlich gegenüber all dem kleinen Menschenleid. Und wie Rochus lange genug diesem Himmelskörper in seine tränenumflorten Augen hineingetrunken hatte, versiegte langsam die Quelle, die seine Wange in eine salzige Flut gebadet hatte, und er begann in sich selbst hineinzuschauen, zu grübeln und über das Geschehene nachzudenken.

Er wollte zunächst wohl alle Gedanken mit einem einfachen Willensdruck abschütteln. Das Verschwinden des Geldes war zwar ein unlösbares Geheimnis, doch stand dies fest, daß er, Rochus Dellke, das Geld nicht gestohlen hatte, daß er auch nichts beobachtet hatte, was ihm irgend einen Verdacht hätte erregen können, denn außer dem Prokuristen und Bückert war niemand in seinem Kassenraum gewesen! Es war also mehr als wahrscheinlich, daß sich alles in Kürze, vielleicht morgen schon, aufklären würde. Daß man ihn verhaftet hatte, tat ihn zwar sehr weh, und er schämte sich fast in die Seele des Prokuristen hinein, der ihn so pharisäerhaft getröstet hatte — doch würde er schließlich rein und mit blankem Schild vor der Außenwelt dastehen, es war alles nur eine Frage der Zeit.

Als Rochus aber so weit mit seinen Gedanken gekommen war — was immerhin ein oder zwei Stunden gedauert haben mochte, erstand ihm plötzlich die Begegnung des Abends vorher und er sah wieder die lockenden Blicke der schönen, unbekannten Frau vor sich. Durchlebte erneut die schlaflose Nacht mit ihren Gedanken, Träumen, Hoffnungen und Verzichten, sah sich erschüttert am Kassenschalter stehen und mit seltsamen Empfindungen die Banknoten betasten. Fünfhundert Mark, gerade diese Summe fehlte! Gerade diese Summe, für die er jene schöne Frau nach Bückerts Behauptung hätte haben können. Er hatte das Geld nicht gestohlen, gewiß — aber wollte er es tun? Hatte er nicht gespielt mit diesem Gedanken für einige Augenblicke? Und war das nicht soviel, als hätte er es getan? Etwas Dunkles, Furchbares stieg in ihm auf, würgte an seinem Halse. Waren dies Gewissensbisse?

Rochus wand sich ächzend auf seinem Lager. Er kam nicht mehr ins Reine mit sich. Hatte er es getan? Wollte er es tun? Und wenn er es wollte, auch nur einen Augenblick, war es nicht, als hätte er es getan? Würde er je wieder einem Menschen frei ins Antlitz blicken können, mit dieser Gedankensünde im Herzen? Rochus ertrug den wirren Lauf dieser Gedanken nicht mehr. Plötzlich wurde er des Ratens müde. Und als der Mond nur noch mit schrägen Strahlen die Wand des Gefängnisses traf, streifte sie den zuckenden Körper des Mannes, der mit Hilfe einer aus seinem Hosenträger gefertigten Schlinge jenen Weg betreten hatte, der einmal dorthin führt, wo alle Rätsel gelöst werden.

Zur selben Stunde saß in einem üblen Vorstandt-Kabarett der Gegenbuchführer Bückert mit einem fragwürdigen und etwas abgegriffenen Mädchen, das ihn mit grellrot geschminkten Lippen ansah. Vor beiden stand bereits die zweite Flasche Sekt. Das Mädchen war schon sichtlich angeheitert, und nur Bückert tastete ab und an mit nervösen Händen nach seiner Brusttasche, in der ein Päckchen Banknoten knisterte. Sie waren noch immer da, und Bückert lächelte befriedigt in dem Bewußtsein, daß ihm die Stelle des Kassiers in der Sparkasse sicher sei.

4 Wochen vor Beginn jedes folgenden Turnusses.

Nach diesen Terminen eingebrachte Gesuche und Anträge werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Mannschaftspersonen der Reserve, welche im vergangenen Jahre einen Aufschub der Waffenübung erhalten haben, wird im alufenden Jahre auf keinen Fall ein weiterer Aufschub erteilt.

Von der Erledigung der Gesuche, bezw. Anträge, werden die Interessenten vom diesbezüglichen P. K. U. schriftlich verständigt.

Wer sich zur Ableistung der Waffenübung nicht meldet, bezw. sich dieser Pflicht zu einer Zeit und in einer Weise, die im allgem. Wehrgesetz näher bezeichnet sind, entzieht, R. G. Bl. Nr. 46-28, Pos. 458), unterliegt der Bestrafung nach Kapitel 16, „Strafbestimmungen" des zitierten Gesetzes.

—0—

Vermißte Personen.

Das Polizeihauptkommando in Kattowitz teilt die Namen folgender Personen mit, die seit einiger Zeit als Vermißt gelten.

Löw Maximilian, geboren am 27. Februar 1915 in Wien, zuletzt wohnhaft in Kattowitz, ul. Powstancow 5 bei Dr. Leo Fall. Größe 160 bis 165 Zentimeter, schmächtig gebaut, Haare dunkelblond, Augen blau, Gesicht oval, am Rükken Muttermal, spricht polnisch und schwach auch die deutsche Sprache. Er entfernte sich am 17. April 1929 aus der Wohnung seiner Mutter und gab bis zur Zeit kein Lebenszeichen von sich.

Kostka Paul, geboren am 27. November 1910 in Scharley, daselbst wohnhaft auf der ul. Gimnazjalnej 23. Größe 160 Zentimeter, Gestalt untersetzt, Haare dunkelblond, Augen grau, Zähne gesund, Gesicht länglich, ist ein wenig geistesschwach. Er entfernte sich am 23. März 1929 aus dem Elternhaus. Seit dieser Zeit gab er kein Lebenszeichen von sich.

Kuszka Viktor, geboren am 3. Oktober 1893 in Zawodzie, daselbst auf der ul. Krakowskiej 134 wohnhaft, Militärinvalide, Größe 162 Zentimeter, Haare dunkelblond, Augen blau, Gestalt mittel, Gesicht oval. Gesichtsfarbe gesund. Er entfernte sich vom Elternhause am 2. März 1928. Bis zur Zeit gab er kein Lebenszeichen von sich.

Wieczorek Johann, geboren am 29. Oktober 1914 in Bismarckhütte, daselbst wohnhaft auf der ul. Kopernika 6, Gestalt mittel, Augen blau, Gesicht länglich, Anzug aus braunen Stoff. Er entfernte sich im Monat September 1928 vom Elternhaus.

Gwozdz Paul, geboren am 25. Juni 1993 in Scharley, zuletzt wohnhaft in Groß-Piekar, ul. Damrola 4, Arbeiter, verheiratet. Größe 160 Zentimeter, Gestalt untersetzt, Haare blond, Augen blau, Schnurbart englisch gestutzt, auf den Händen und Brust tätoviert. Entfernte sich am 1. April 1929 von seiner Familie.

Bahr Charlotte, geb. Liebe, Witwe, geboren am 7. Mai 1897 in Oppeln, zuletzt wohnhaft in Beuthen, Kantstraße 2. Größe 162 Zentimeter, Haare hellblond, Gesicht rund, Zähne gesund, gekleidet in einem schwarzen Mantel, schwarzes Kleid, schwarzen Hut, schwarze Strümpfe, schwarze Halbschuhe. Die Leibwäsche war mit dem Monnogram C. L. gezeichnet. Sie wird seit dem 25. Januar 1928 vermißt.

Zweckdienliche Informationen wolle man an das nächste Polizeikommando mitteilen.

Bielitz.

Rote-Kreuzwoche.

Vom 26. Mai bis 2. Juni.

Wie bereits durch Aufruf angekündigt wurde, findet die diesjährige „Rote-Kreuzwoche in der oben angegben Zeit statt. Am 26. Mai und 2. Juni wird der Vertrieb von „Roten-Kreuzabzeichen" durch die Schülerinnen und Schüler der Staatsmittelschulen erfolgen. An den genannten Tagen finden auch Promenadekonzerte unserer heimischen Militärkapellen statt.

Die Bürgerschaft wird daher nochmals eingeladen, sich an dieser „Roten-Kreuzwoche recht zahlreich durch entsprechende Beisteuer zu beteiligen.

Das Erträgnis und die Verwendung werden seinerzeit ausgewiesen werden.

—0—

Unglücksfall. Der landwirtschaftliche Arbeiter Josef Ruschin in Grodziec stürzte am Freitag v. W. bei den Feldarbeiten so unglücklich, daß er sich das rechte Bein brach.

Gemeinderatssitzung. Die 44. ordentliche öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Bielitz, findet am Donnerstag, den 23. ds., um 5 Uhr nachmittags, im Sitzungssaale des Gemeinderates mit folgender Tagesordnung statt: a) Mitteilungen des Präsidiums, b) Berichte und Anträge der Sektionen und Kommissionen. 1. Stadtausbau-Kommission: Baulinienbestimmung. Grundverkauf. 2. Berufungs-Sektion: Berufungen. Vertrauliche Beratungen: Ernennung des Bauleiters für den Bau der Talsperre. Heimatsachen. Personalsachen.

Deutsches Staatsgymnasium in Bielitz. Die mündlichen Reifeprüfungen fanden vom 13. Mai bis 18. Mai unter dem Vorsitz des Herrn Universitätsprofessors Dr. Wilkalinowicz aus Krakau statt. In der klassischen Abteilung wurden 24 Kandidaten, 6 Kandidatinnen und 2 Externisten für reif erklärt, von der naturwissenschaftlichen und mathematischen Abteilung 31 Kandidaten und 2 Kandidatinnen

Die Zigeunerwaldstraße wird hergestellt. Die Zigeunerwaldstraße wird einer gründlichen Reparatur unterzogen. Am Dienstag wurde mit den Arbeiten begonnen. Die Straße wird von der Stadtgrenze angefangen mit Steinen ausgeschütet und gewalzt werden. Um durch diese Arbeiten den Straßenverkehr nicht zu sperren, wird die Straße in Partien fertiggestellt. Der erste Abschnitt wird von der Stadtgrenze bis an die Fabrik Molenda fertiggestellt. In diesen Arbeitsabschnitte wird der Wagenverkehr entlang dem Geleise der Straßenbahn erfolgen. Der Teil der Straße von Genser bis Bogdanowicz sieht seiner Vollendung entgegen. Dieser Teil der Straße wurde bis zu zwei Meter erweitert. Ein Bordstein aus Beton schließt die Straße ab und führt außerdem entlang der Straße ein Trottoir.

Erhöhung der Tabakpreise. Ab Dienstag, den 21. d. M., wurden sämtliche Tabakpreise zwischen 5 bis 25 Prozent im Preise erhöht.

Brotpreise. Der Magistrat der Stadt Bielitz bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Stadt Bielitz ab 22. Mai nachstehende Brotpreise gelten: 1 kg Kornbrot 70 Prozent 48 gr., 1 kg schwarzes Brot 44 gr. Ueberschreitungen obiger Preise unterliegen einer Strafe im Sinne des Art. 4 und 5 der Verordnung des Präsidenten vom 31. 8. 1926, Dz. Ust. Rz. P. Nr. 91, pos. 527.

—0—

Biala.

Der Einbruch bei der Firma Klein aufgeklärt. Die Bialaer Polizei, im Verein mit Polizeifunktionären des Bielitzer Kommissariates hat zwei Einbrecher des Diebstahles bei der Firma Klein in Bielitz überführt. Ein gewisser Simon Gawin und Rudolf Kuczera, beide in Bielitz beschäftigt, haben den Einbruchsdiebstahl eingestanden. Ein gewisser Franz Jurzak und Wladislaus Rybica, welche verdächtigt sind, die Einbrüche bei der Firma Rotter und den Kasseneinbruch im Bezirksausschuß in Biala verübt zu haben, sind auch in diesen Einbruchsdiebstahl verwickelt. Alle vier Einbrecher sind den Gerichtsbehörden übergeben worden.

Gelddiebstahl. Der Frau Julie R. wurde am Freitag v. W. nachmittags am Bialaer Bahnhof von unbekannten Dieben aus der Handtasche der Betrag von 400 Zloty gestohlen. Die Diebe entkamen in der Richtung Lipnik. Die Polizei verfolgt eine gewisse Spur.

Leichenfund. In der abgelaufenen Woche bemerkte ein Wächter der Gemeinde Jawiszowice einen Gegenstand auf der Weichsel schwimmen, welcher einem menschlichen Körper ähnlich sah. Die Polizei wurde verständigt und zog den Gegenstand ans Ufer. Er erwies sich als der Körper einer weiblichen Person. Am rechten Fuß fehlte der Strumpf und der Schuh. Der Körper muß einige Monate im Wasser gelegen haben. Die Indentität der Toten konnte nicht festgestellt werden.

Neue Brotpreise. Im Stadtbereiche Biala kostet ab 18. d. M. ein Kilo Brot aus 70-prozentigen Mehl im Detail 44 und im Engros 42 Groschen. 1 Kilo Brot aus 80-prozentigem Mehl im Detail 42 und im Engros 40 Groschen. Die Preise für Gebäck aus Weizenmehl bleiben unverändert: Uebertretungen der vorgeschriebenen Preise unterliegen der Bestrafung.

Kattowitz.

Verkehrsunfälle. Am Freitag um 7.15 Uhr abends wurde auf der Chaussee in Hohenlohenhütte durch das Lastenauto Kr. 4932 der 58-jährige Paul Manowski aus Goczalkowice Gorny überfahren. Er trug einen rechten Unterschenkelbeinbruch davon. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert. — Auf der ul. Katowicka in Domb fuhr das Auto Sl. 2779 in einen bei der Kirche stehenden Handwagen hinein. Der Wagen wurde vollständig demoliert. Das Auto erlitt leichte Beschädigungen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — In Rozdzin fuhr das Auto Kl. 7955 auf der ul. Krakowskiej beim Ausweichen einem Radfahrer in einen eisernen Mast hinein. Dadurch wurde das Auto erheblich beschädigt. Die im Auto befindliche Frau Przybylski erlitt einen rechten Armbruch.

Notlandung eines Flugzeuges. Infolge eines Motordefektes mußte das Flugzeug der Linie Kattowitz—Wien, bei Trencin in der Tschechoslowakei eine Notlandung vornehmen, die glatt von statten ging. Ein Passagier ist mit der Eisenbahn weiter nach Wien gefahren.

Von der Krankenkasse. Vor einigen Tagen wurde in der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Kattowitz die Wahl des Vorsitzenden vorgenommen. Bis zur Zeit verwaltete das Amt Herr Czaplicki von den Arbeitgebern. In der geheimen Abstimmung wurde der Gewerkschaftssekretär Adamczyk von der P. P. S. gewählt. Als Vertreter wurden die Herren Evert und Macielinski von der deutschen Richtung gewählt. Nach der Veröffentlichung des Abstimmungsergebnisses verließen die Arbeitgeber den Saal.

Schmuggleros. Am Pfingstsonntag bemerkten die im Abschnitt „Karl Emanuel" tätigen Grenzbeamten, daß zwei Schmuggler den Versuch unternahmen, die polnische Grenze zu erreichen. Ein Funktionär gab einen Schuß ab. Darauf stürzten sich beide Schmuggler auf den Beamten. Bei diesem Angriff verwundete er den einen Schmuggler an Brust und Magen. Mit eigenen Kräften gelang es dem Verwundeten, die deutsche Grenze zu erreichen. Der andere Schmuggler floh. Der verwundete Schmuggler ist deutscher Staatsangehöriger und stammt aus Zabrze. Er ist den erlittenen Verletzungen erlegen. Die zurückgelassene Schmugglerware, bestehend aus Sardinen, Maggi und Spitzen wurde beschlagnahmt.

—0—

Königshütte.

Magistratssitzung.

In der letzten Magistratssitzung erschien der bischöfliche Kanzler Kanonikus Gawlina und stattete im Namen des Bischofs Dr. Lisiecki dem Magistrat den herzlichsten Dank für die feierliche Aufnahme anläßlich der Firmungstage in Königshütte ab.

In der Sitzung wurden mehrere Offerten für die Ausführung von Arbeiten in städtischen Gebäuden vergeben. Die Tischlerarbeiten in der neuen Handelsschule erhielten die Firmen Marcolow, Gincer, Majer und Folwarczny. Die elektrische Installationsarbeit erhielt die Firma Mohr. Für Gärten bei zwölf Volksschulen wurde eine Subvention von je 75 Zloty unter der Bedingung bewilligt, daß die Gartenarbeiten von Schulkinder ausgeführt werden.

Die Einwohnerzahl von Königshütte betrug am 31. März 88 601 Personen. Im April sind 527 Personen zugezogen und 445 Personen fortgezogen. Die Zahl der Geburten betrug 128, die Zahl der Todesfälle 89. Der Zugang beträgt 121 Personen. Die Gesamtzahl beträgt demnach 88.772 Einwohner.

Arbeitslosenstatistik. In der Zeit vom 9. bis 15. d. M. notierte das städtische Arbeitslosenamt 35 Personen weniger. Der jetzige Stand der Arbeitslosen beträgt 1404 Personen. In dieser Zahl sind enthalten 964 männliche und 440 weibliche Personen. Unterstützungsberechtigt waren 534 Arbeitslose. Neue Arbeitsstellen wurden an 206 Arbeitslose vermittelt. Infolge Arbeitsmangel wurden 171 Personen entlassen.

Myslowitz.

Magistratsbeschlüsse.

In der letzten Magistratssitzung wurde der Antrag der städtischen Sparasse über die Erhöhung des Zinsfußes angenommen. Der Zinsfuß beträgt für Spareinlagen in der städtischen Sparkasse über die Erhöhung des Zinsfußes an-Prozent, bei monatlicher 7 Prozent, bei vierteljährlicher 8 Prozent, bei halbjähriger 9 Prozent, bei jährlicher Kündigung 10 Prozent.

Um den Besuch der Allgemeinen Landesausstellung auch der Schuljugend sowie unbemittelten Mitgliedern von örtlichen Kultur- und Bildungsvereinen zu ermöglichen, wurde ein gewisser Betrag für diesen Zweck bewilligt. Die Verteilung dieser Subvention liegt in den Händen des Bürgermeisters Karczewski.

Der Volksschule 1 wurde eine Subvention in der Höhe von 100 Zloty zur Anschaffung einer Fahne gewährt.

Die Handarbeitsschule in der Volksschule 1 erhielt einen weiteren Kredit von 500 Zloty.

Dem katholischen Handwerkerverein wurde ein Schulsaal zur Verfügung gestellt, in welchem ein Zeichenkursus abgehalten werden soll.

Vom 1. Mai ab, werden die Löhne gewisser Kategorien von Arbeitern im städtischen Krankenhaus erhöht.

Im Prinzip wurde ein Beschluß darüber gefaßt, die Vorarbeiten zur Pflasterung der ul. Rymera und Slupeckiej in Angriff zu nehmen und der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag zur Bewilligung eines Kredites in Höhe von 15.000 Zloty vorzulegen.

Das Bauamt wurde beauftragt, gewisse Straßeninvestitionen in Städtisch-Janow und Bauinvestitionen im städtischen Schlachthof vorzunehmen.

In Verbindung mit der Erweiterung der städtischen Grünanlagen wurde ein Nachtragskredit für den Ankauf von Samen bewilligt.

Die Offertöffnung für die elektrische Kabellegung nach Städtisch-Janow und der Arbeiterkolonie Marschall Pilsudski wurde vorgenommen. Ueberdies wurde die Verwaltung des Elektrizitätswerkes beauftragt, gewisse Investitionen vorzunehmen.

Fü die komplette Uniformierung der Freiwilligen Feuerwehr werden 50 Feuerwehrhelme gekauft.

Ueberdies wurden verschiedene administrative Angelegenheiten beraten.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Pfingstsonntag haben unbekannte Täter einen Einbruch in die Restauration Wieczorek in Rozdzin verübt. Dabei fielen ihnen mehrere Flaschen Likör und Branntwein sowie Wurstwaren in die Hände. Die polizeilichen Nachforschungen sind im Gange.

—0—

Pleß.

Einführung des Pastors Wenglasch.

Sonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Einführung des neuen Pastors Wenzlasch statt. Die Kirchengemeinde nahm an dieser Einführung starken Anteil. Der Kirchenvorstand nahm vollzählig teil. Man sah auch den Prinzen von Pleß. Die Einführung wurde durch den Kirchenpräsidenten Voß (Kattowitz) vorgenommen. Pastor Wenzlasch war bisher im Pastorenamt noch nicht tätig gewesen und mußte zunächst in dieses Amt überhaupt eingeführt werden, um ihm dann das Amt in der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde zu übergeben. Nach der Einführung hielt Pastor Wenzlasch seine erste Predigt, wozu er sich das Bibelwort Apostelgeschichte 16, V. 42—48 zu Grunde gelegt hatte.

Selbstmord. Der 27-jährige Josef Kucz, von der Kolonie Bierun, hat mit einem Schuß aus einen Karabiner seinem Leben ein Ende gemacht. Die Ursache ist in ehelichen Zerwürfnissen zu suchen. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Ortes eingeliefert.

Schwientochlowitz.

Ueberfall. Ein gewisser Hieronim Lis in Kochlowitz erstattete die Anzeige, daß er am 15. d. M. um 8.45 Uhr früh auf einem Feldwege von Nowy Bytom nach Kochlowitz von zwei unbekannten Männern angehalten wurde und ihm unter Drohungen 150 Zloty sowie 70 Zloty von seinen Söhnen und 11 Zloty, die dem Arbeiter Wilhelm Przybyla gehörten, gestohlen wurden. Die Polizei hat eifrige Nachforschungen eingeleitet, um die Täter zu ermitteln.

Tarnowitz.

Vom Standesamt. Im Standesamt in Tarnowitz wurden in der Zeit vom 27. April bis 10. Mai registriert 16 Geburten, 3 Trauungen sowie 12 Todesfälle.

Gehilfenprüfung. Vor der Prüfungskommission haben im Schlosserhandwerk folgende Kandidaten die Prüfung bestanden: Alfred Just, Teofil Bartosz, Johann Kozio und Wilhelm Konieczny.

Schweinepest. Im Anwesen Sylwester Dierlich in Naklo Sl. wurde amtlich die Schweineseuche festgestellt, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Was sich die Welt erzählt.

Schwere Kraftwagenunfälle in Holland.

Sechs Tote und drei Schwerverletzte.

Amsterdam, 21. Mai. Bei Weust ereignete sich am Sonntag nachmittags ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem holländischen und einem belgischen Kraftwagen, wobei zwei Belgier getötet und drei Holländer schwer verletzt wurden.

Ein zweiter schwerer Kraftwagenunfall trug sich an den unbewachten Bahnübergang bei Rilland zu. Ein Kraftwagen aus Antwerpen wurde von einem Zuge erfaßt und 200 Meter mitgeschleift. Von den Insassen waren die Frau und die beiden Kinder des Kraftwagenbesitzers auf der Stelle tot. Der Mann starb kurze Zeit darauf.

Eröffnung der internationalen Ausstellung in Barcelona.

Barcelona. 21. Mai. Die internationale Ausstellung ist vorgestern unter allgemein lebhafter Anteilnahme in Anwesenheit des Königspaares und Primo de Riveras feierlich eröffnet worden.

—0—

Schwere Motorradunfälle.

Drei Tote.

Duisburg, 21. Mai. Ein Motorradfahrer, der auf seinem Sozius einen Gast mit sich führte, stieß gestern in voller Fahrt gegen einen Sprengwagen. Beide Personen sind ihren Verletzungen erlegen.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Automobil wurde eine Dame aus Duisburg getötet.

—0—

Lord Roseberry gestorben.

London, 21. Mai. Lord Roseberry ist Dienstag morgen, kurz vor 3 Uhr, gestorben. Er war der gegenwärtigen Generation auch in England kaum noch bekannt. Nur bei ganz wenigen Gelegenheiten zeigte er sich in der Nachkriegszeit noch in der Oeffentlichkeit. Sein erstes öffentliches Amt bekleidete er bereits unter Gladstone als Unterstaatssekretär im Innenministerium im Jahre 1881 und war später Kommissär für die öffentlichen Arbeiten und Außenminister um dann im Jahre 1894 das Amt des Ministerpräsidenten zu übernehmen. Nach seinem Rücktritt als Führer der Regierung übernahm er im Jahre 1896 die Führung der liberalen Partei im Unterhaus. Während des Krieges förderte er die Begeisterung in England durch seine außerordentlich wirksame Rednergabe sehr stark.

Massenbesuch des „Graf Zeppelin“ in Cuer.

Paris, 21. Mai. Unter den französischen Offizieren, die von Dr. Eckener als Gäste für seine Rückreise nach Friedrichshafen eingeladen worden sind, soll sich auf besonderen Wunsch Dr. Eckeners auch der Kommandant des Flughafen von Cuer, Dvoak, befinden. Während der Feiertage waren etwa 50.000 Personen auf dem Wege nach dem Flughafen, um den Zeppelin zu besichtigen.

Ermordung eines Großgrundbesitzers.

Die Tat aufgeklärt.

Ueber Anordnung des Polizei-Bezirkskommandos in Molodeczna wurde der auf dem Gute Puniszcze wohnhafte Schaffner dieses Gutes Nikolaus Kalinowski verhaftet. Dem Verhafteten wurde die Ermordung des Esper Protasow, des Eigentümers des Gutes Puniszcze, die am 24. November 1928 stattgefunden hat, nachgewiesen. Protasow wurde durch einen Schuß durch das Fenster ermordet. Der Verhaftete gestand, den Mord begangen zu haben, und erklärte, daß er denselben aus Rache verübt habe, da er den Verdacht hegte, daß seine Frau mit Protasow ein Verhältnis unterhalte, um daraus materielle Vorteile herauszuschlagen. Der Mörder wurde dem Gerichte überstellt.

—0—

Sportrundschau.

Internationaler Fußballsport.

Die Pfingstfeiertage waren reich an internationalen Begegnungen im Fußballsport, von welchen wir die wichtigsten folgen lassen:

Austria, Wien — Serail, Konstantinopel 3 : 1. Die Wiener Austria spielte Samstag in Konstantinopel und schlug dortselbst Galata Serail 3 : 1, wobei Rappan (2) und Cisar die Tore für die Wiener erzielten.

Slavia, Prag — Red Star Olympique, Paris 6 : 3 (2:2). Slavia stellte den Gästen aus Paris eine ersatzgeschwächte Mannschaft entgegen und gewann nur durch die schwache Leistung des französischen Tormannes. In der ersten Hälfte waren die Gäste die technisch bessere Mannschaft und überragte technisch die Slavia. Die Tore schossen Horak und Sltys vor der Pause, doch gichen die Franzosen durch Fenamore und Machinore aus. Nach der Pause erzielten Kratochwil, Junek, Horak und Kratochwil die weiteren Tore für die Slavia, während für die Franzosen Machinore den dritten Treffer schoß. Schiedsrichter Cejnar.

Vienna, Wien — Sparta, Prag 4 : 2 (2 : 1). Die Wiener zeigten sich der Sparta, die nur ein Abglanz der früheren Kampfmannschaft ist, überlegen und siegten verdient. Die Vienna spielt ohne Gschweidl und hatte besonders im Angriff und in der Deckung ein merkliches Uebergewicht. Die Wiener kamen durch Giebisch in die Führung, Studenik erhöhte den Stand auf 2 : 0. Silny holte sodann einen Treffer auf. Nach der Pause sind die Wiener noch stärker überlegen und erzielen nach einem foul Perners durch Blum aus einem Elfer den dritten Treffer. Den vierten Treffer holen sich die Wiener durch Reiner, doch können die Prager dann durch Silny das Resultat noch verbessern.

Hungaria, Budapest schlägt Huddersfield Town 4 : 2 (2 : 2). Die Engländer die in der vergangenen Woche in Wien gegen die Admira 3 : 0 verloren, mußten sich auch in Budapest, trotzdem sie sich sichtlich anstrengten, geschlagen geben. In der ungarischen Mannschaft zeichnete sich Hirzer besonders aus und lief zu einer Hochform auf. Er erzielte auch die beiden ersten Treffer, denen die Engländer durch Cumming und Jackson den Ausgleich entgegenstellen konnten. Hirzer verschoß in der zweiten Halbzeit einen Elfmeter, erzielte aber dann gemeinsam mit Jäck den dritten Treffer und Skvarek den vierten.

Jugoslawien — Frankreich 3 : 1 (2 : 0). Die jugoslawische Mannschaft spielte am ersten Feiertag in Paris gegen die französische Nationalmannschaft und gewann nach einem schönen Kmpf verdient 3 : 1.

Wiener Sportklub — Jugoslawia, Belgrad 5 : 1. Die Wiener zeigten sich den Belgradern hoch überlegen und siegten gegen die spielstarke Jugoslawia überraschend hoch mit 5 : 1 Toren.

Daviscupspiele.

U. S. A. — Kanada 3 : 0. Das erste Spiel der amerikanischen Zone brachte in Montreal U. S. A. und Kanada zusammen. Die favorisierten Amerikaner stehen vor einem sicheren Erfolg. Hennessey zeigte sich dem Kanadier Wright überlegen und schlug ihn 9 : 7, 4 : 6, 6 : 0, 7 : 5. Sein Landsmann von Ryan schlug W. Crocker (Kanada) 9 : 7, 6 : 2, 6 : 2. Im Doppel schlugen die Amerikaner Hennessey-Wadwindu die Kanadier Wright — Van Ryan 6 : 1, 6 : 1, 1 : 6, 6 : 2 und sicherten sich dadurch die Führung mit 3 : 0.

In Havanna standen sich Cuba und Mexiko gegenüber und gelangte Cuba durch zwei Siege in den Einzelspielen mit 2 : 0 in die Führung.

Italien — Irland 5 : 0. Italien, daß mit 3 : 0 in der Führung lag, konnte auch die beiden letzten Einzelspiele sicher gewinnen. Morpurgo schlug Guire 6 : 0, 6 : 8, 6 : 4, 6 : 2 und Stefani-Rogers 4 : 6, 7 : 5, 6 : 2, 6 : 3. Italien gewinnt somit 5 : 0 und trifft in der nächsten Runde mit Deutschland zusammen.

Holland — Aegypten 4 : 1. Holland führte nach den ersten Spielen 2 : 1 und gewann auch die letzten beiden Einzelspiele durch Diemer Cool, der Zahar 2 : 6, 8 : 6, 6 : 2, 6 : 1 und Timmer, der Denon 9 : 7, 6 : 8, 6 : 4, 6 : 1 schlug.

Südafrika — Schweden 4 : 0. Die Südafrikaner, die an den ersten beiden Tagen siegreich blieben, konnten auch das eine Spiel des dritten Tages für sich entscheiden und siegten somit 4 : 0.

—0—

Der Budapester Barany schwimmt 100 Meter in 1 Minute.

Bei einem Neulingsmeeting in Budapest siegte der Ungar Barany außer Konkurrenz über 100 Meter in 1 Minute. In einem darauf folgenden Wasserballspiel schlug der F. T. C. seinen Gegner Beskert 5 : 1.

Der B. B. Sportverein in Zlin (Tschechoslowakei).

Der B. B. S. V. kam zu Pfingsten einer Retourspielverpflichtung gegen „Bata“, Zlin nach und trug dortselbst zwei Wettspiele gegen „Bata“ aus. Das erste Spiel ging bei irregulären Verhältnissen (strömender Regen und grundloser Boden) 4 : 1 verloren. Am zweiten Tage gelang es dem B. B. S. V. dann nach gleichwertigem Spiel 1 : 0 siegreich zu bleiben. Der B. B. S. V. trat bis auf den verletzten Ziembinski komplett an.

—0—

Zwei Niederlagen der Posner „Warta“ in Krakau.

„Warta“, die schon lange Zeit auf den Titel des polnischen Meisters aspiriert, spielte zu Pfingsten in Krakau zwei Ligaspiele hintereinander und verlor beide, wodurch ihre diesjährigen Chancen den Meistertitel zu erringen, auf ein Minimum herabgesunken sind. Das erste Spiel trug Warta gegen die Cracovia aus die ihren Angriff durch die Einstellung von Kozok 2 aus Kattowitz ansehnlich verstärkt hat und ihren Anhängern ein Spiel vorführte, das an die guten alten Zeiten der Cracovia erinnerte. Kaluza leitete den Angriff, der den Posenern 5 Tore schoß, welchen die Gäste nicht einen einzigen Treffer entgegenstellen konnten. Kaluza und Kozok stellten das Halbzeitresultat her, während es nach der Pause Kaluza, Rusinek und Kozok abermals erfolgreich sind und das Endergebnis 5 : 0 (2 : 0) herstellen. Schiedsrichter Dr. Niedzwirski aus Lemberg.

Am zweiten Tag mußte sich „Warta“ der Krakauer „Garbarnia“ stellen und sich wieder 3 : 2 (2 : 1) geschlagen geben. Garbarnia war ständig überlegen und siegte verdient. Vor der Pause kam Warta durch Przybysz in die Führung, doch konnte Batory das Resultat auf 2 : 1 für Garbarnia stellen. Das dritte Tor der Krakauer war ein Eigentor der Posener, die dann noch einmal durch Szerfke erfolgreich waren. Schiedsrichter Piotrowski, Lodz. 4000 Zuschauer.

Fußball in Oberschlesien.

Slowian, Bogucice — Sturm, Bielitz 4 : 3 (3 : 2).

Slowian hatte trotz des schlechten Wetters mit Sturm, Bielitz ein Wettspiel abgeschlossen, welches nach leichter Ueberlegenheit der Hausherrn 4 : 3 endete. Sturm lag zur Halbzeit mit 3 : 2 in der Führung, mußte sich aber dann den Ausgleich und einen weiteren Verlusttreffer gefallen lassen.

Odra, Charlej — Bialski K. S. 2 : 0 (1 : 0).

Der B. K. S. mußte sich in Charlej ebenfalls geschlagen geben, lieferte aber ein Spiel, das bis zum Schluß interessant war. Odra gewann verdient, wobei der Tormann des B. K. S. durch sein hervorragendes Spiel die Mannschaft vor einer größeren Niederlage bewahrte.

D. S. K. Teschen — Polizei S. L. Kattowitz 3 : 3 (3 : 0).

Bei schlechten Platz- und Witterungsverhltnissen führten die Teschner ein schönes Spiel vor und führten zur Pause 3 : 0. Dann ließen sie aber stark nach, so daß es dem P. K. S. gelang, daß Wettspiel noch unentschieden zu gestalten.

—0—

D. S. K. Teschen — 1. F. C. 4 : 1 (3 : 0).

Bei schönem Wetter konnten die Teschner am zweiten Tag einen sensationellen Sieg über die Ligamannschaft des 1. F. C. erringen. Die Heimischen sind gegenwärtig stark außer Form und hatten noch Glück, daß die Niederlage nicht größer ausgefallen ist. Die letzte Viertelstunde ließ Teschen stark nach, konnte sich jedoch trotzdem gut verteidigen und das bald nach der Pause hergestellte Resultat bis zum Schluß halten.

—0—

Die Ausscheidungswettfahrt um den D. L. V.-Wanderpreis.

Bitterfeld, 21. Mai. Die Ausscheidungswettfahrt um den D. L. V. Wanderpreis, die an den Pfingsttagen hier begann und an der 14 Ballons teilnahmen hatten nach den vorliegenden Feststellungen folgendes Ergebnis:

1. Preis: Führer Petschow (Berlin), mit dem Ballon Bitterfeld 9, gelandet um 15.10 Uhr am 1. Pfingstfeiertag in Reimes (Frankreich).

2. Preis Führer Berliner (Berlin), mit dem Ballon „Dr. Gradenwitz“, gelandet am 1. Feiertag um 7.30 Uhr in St. Hubert in Belgien.

3. Preis Führer Fröbel, mit dem Ballon „Chemnitz“ vom Chemnitzer Verein für Luftfahrt, gelandet in Löffelscheidt, Kreis Zell a. d. Mosel.

4. Preis Führer Bertram, mit dem Ballon „Luchhammer“ vom Chemnitzer Verein für Luftfahrt, gelandet in Helpersheim östlich Gießen.

5. Preis Führer Lehr, mit dem Ballon „Eule“ vom Berliner V. F. L., gelandet in Hilhers a. d. Rhein.

Das Ergebnis läßt erkennen, daß der Führer Petschow (Berlin) und der Führer Berliner (Berlin) voraussichtlich an dem Endwettbewerb um den D. L. V.-Wanderpreis teilnehmen werden.

—0—

—0—

Radio.

Mittwoch, den 22. Mai.

Warschau. Welle 1415.1: 18.50 Verschiedenes, 19.10 Vortrag, 19.35 Agrikultur, 19.56 Zeit, 20.05 Vortrag, 20.15 Konzert, 21.35 Uebertragung aus Posen, 22.00 Flugschiffahrt und Meteorologie, 22.05 Vortrag,22.25 Nachrichten von P. A. T., 22.40 Communiques, 23.00 Tanzmusik.

Kattowitz. Welle 416.1: 18.50 Verschiedene Nachrichten, 19.10 Causerie, 19.35 Communiques, 20.15 Abendkonzert, 21.35 Uebertragung aus Posen, 22.00 Meteorologisches Bulletin, 23.00. Französischer Rundfunk-Zeromski.

Krakau. Welle 314.1: 18.50 Verschiedenes, 19.35 Uebertragung aus Warschau, 19.56 Zeit, 20.00 Kirchenmusik, 20.05 Aus Warschau, 20.15 Aus Kattowitz, 23.00 Konzert.

Breslau. Welle 321.2: 16.30 Potpourri, 18.00 „Der schwarze Tod vom Buchenwald“, Erzählung von Hugo Gnielczyk. 18.25 Die Hartmanns, eine schlesische Komponistenfamilie in Skandinavien, 19.25 Eine Frau liest Zeitung, 19.50 Kulturkrise. Eine Untersuchung zur Zeit. 20.15 Steckbriefe. Eine Hörfolge von Viktor Heinz Fuchs. Anschl.: Konzert an zwei Flügeln, 22.00 Der erfolgreiche Mensch.

Berlin. Welle 475: 15.30 „Strukturveränderung der Wirtschaft in ihrer Auswirkung für die Frauenarbeit, 16.00 Die Brüder Mann, 16.30 Jugendbühne, 17.00 Unterhaltungs musik, 18.30 Technische Wochenplauderei, 19.00 Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde, 19.30 Ernst Krenek: „Neue Formen der Oper“, 20.00 Bildfunk, 20.05 Wovon man spricht 20.30 Orchesterkonzert. Danach bis 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 343.2: 12.30 Mittagskonzert, 16.30 Marionettentheater, 17.35 Deutsche Pressenachrichten, 17.45 Deutsche Sendung. Rechtswissenschaft für Alle. — Schriftsteller J. Reismann. Ein Puppenspiel für Kinder, 19.20 Einführung zur Oper, 19.30 Uebertragung aus dem Nationaltheater in Prag. A. Dvorak: „Wanda“.

Wien. Welle 519.9: 11.00 Vormittagsmusik, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.35 Märchen für die Kleinen, 18.05 Das Detailprogramm der Festwochen, 18.15 Ueber die Strandbäder Oesterreichs, 18.45 Esperanto, 19.00 Die Unfallverhütung in den Vereinigten Staaten von Amerika, 19.30 Italienisch, 20.00 Dela Lipinskaja, russisch-deutsche Vorträge, 20.25 „Die Zarin und der Vogel.“ Eine russische Legende in drei Szenen von Fritz Sachsenburg. Anschließend: Leichte Musik.

—0—

DES LEBENS SELTSAMES SPIEL

ROMAN VON ELISABETH NEY

16. Fortsetzung.

Aber da öffnete sich bereits die Tür und eine feine, alte Dame fragte nach ihrem Begehr, während die bebrillten Augen befremdet und mißtrauisch auf der ärmlich gekleideten, zitternden Mädchengestalt ruhten.

Auf Christas Frage wurde ihr der kurze Bescheid, daß Doktor Brecht noch nicht vom Ministerium zurückgekehrt sei, wohin er eilig berufen worden war.

Auch das noch! Der Geliebte war nicht zu Hause!

Christa stand unschlüssig.

All das Furchtbare der letzten Nacht stürmte aufs neue mit allem Ungestüm auf sie ein, und sie fühlte plötzlich in allen Gliedern eine lähmende Schwäche. Die Beine versagten ihr den Dienst, und sie drohte umzusinken.

Hatte die alte Dame das alles bemerkt?

War ihr plötzlich die seltsame Schönheit und Anmut des jungen Mädchens, aus dessen Gesicht tiefes, schweres Leid leuchtete, klar geworden? — —

Ihre Stimme klang jetzt warm und beinahe herzlich. als sie mit einladender Bewegung sagte:

„Kommen Sie doch einstweilen herein, liebes Kind. Sie können sehr gut bei mir auf DoktorBrecht warten. Nicht wahr. es ist etwas Wichtiges, was Sie ihm persönlich sagen müssen? Es scheint Ihnen auch nicht recht wohl zu sein“.

Christa vermochte nur noch stumm zu nicken, die Stimme versagte ihr den Dienst.

Mühsam erreichte sie das Zimmer, in das man sie führte, dann umfing sie eine tiefe Ohnmacht.

Die alte Dame war noch immer bestürzt damit beschäftigt, das junge Mädchen wieder zu sich zu bringen, als Doktor Brecht, der unerwartet heimgekehrt war, das Zimmer betrat.

„Frau Alvens!“ rief er freudig erregt und gar nicht auf seine Umgebung achtend, „Sie können mir gratulieren, ich bin zum Professor ernannt und zu archäologischen Ausgrabungen nach Aegypten beordert worden!“

Da erst gewahrte er, daß sich die alte Frau nicht allein im Zimmer befand.

Erschrocken hielt er inne und starrte auf die Mädchengestalt, die noch immer wie leblos auf dem Sofa lag.

„Christa, um Himmels willen, Christa!“ rief er dann aus, entsetzt zu ihr eilend. „Wie kommt sie hierher? Was ist geschehen?“ wandte er sich an die Wirtin.

„Ich weiß nicht, wer die junge Dame ist, Herr Doktor“, entgegnete diese ebenfalls erregt. „Sie fragte vor kaum zehn Minuten sehr ängstlich nach Ihnen, und als ich ihr sagte, daß Sie nicht zu Hause wären, ist sie schneeweiß geworden. Da hielt ich es für richtiger, sie ins Zimmer zu bitten, und hier fiel sie mir dann buchstäblich ohnmächtig in die Arme.“

„Sie ist meine Braut“, stieß Matthias Brecht aufgeregt hervor.

Frau Alvens sah ihn erstaunt an.

„Sie sind etwas verblüfft“, fuhr Brecht nervös fort, „wie gesagt, ich bin schon seit Ostern mit Fräulein Wald heimlich verlobt und nur der Tod meines Onkels verzögerte die Veröffentlichung. Gerade heute wollte ich zu ihrem Vater gehen, und nun finde ich sie hier bei mir, und ohnmächtig. Was mag ihr zugestoßen sein?“

„Ob wir nicht lieber einen Arzt herbeirufen?“ fragte Frau Alvens ängstlich.

Doch noch ehe Doktor Brecht eine Antwort zu geben vermochte, schlug Christa Wald die Augen auf, und sah verständnislos um sich. Da fiel ihr Blick auf den Geliebten, und ein heller Schein des Glücks huschte über ihr blasses Gesichtchen.

„Du bist gekommen, bist bei mir, nun ist alles, alles gut“, flüsterte sie.

Dann aber faßte sie in aufkeimender Angst nach seiner Hand, und bat:

„Verzeih', Liebster, daß ich zu dir kam. Ich weiß, daß es sich nicht schickt, aber ich wußte mir in meiner großen Not keinen anderen Rat mehr. Der Weg zu dir war das einzige, was mir übrigblieb. Hilf mir! Mein Vater hat mich davongejagt, um meiner Liebe willen!“

Diskret war die alte Dame aus dem Zimmer gegangen.

Matthias Brecht hatte sich auf das Sofa gesetzt und hielt das geliebte Mädchen fest in seinen Armen.

Beruhigend **strich er ihr über** die Stirn, und sagte: „Werde erst ganz ruhig, mein Liebling, und quäle dich nicht mit so törichten Gedanken. Weshalb sollte ich dir böse sein? Ich bin ja so froh, daß du in deiner Not den einzig richtigen Weg, den Weg zu mir, gewählt hast. In meinem Schutz soll dir kein Haar gekrümmt werden. Nun erzähle mir in aller Ruhe, was vorgefallen ist“.

Leise weinend berichtete nun Christa, was sich seit ihrem gestrigen Zusammentreffen ereignet hatte.

Immer finsterer zog sich Matthias Brechts Stirn zusammen, und ab und zu stieß er einen Ausruf tiefster Empörung aus.

„Mein armes, armes Kind!“ rief er dann aufs höchste erregt. „Nun ist es aber genug. Jetzt stelle ich mich schützend vor dich, und wehe dem, der dir auch nur ein Haar krümmen wollte. Großer Gott, kann es denn so verblendete, hartherzige Menschen geben. Man kann es gar nicht fassen“.

Fortsetzung folgt.



Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.